



Nordwand im Mariendom in Hildesheim am 22. November 2024. Lichtprojektion zur Mittagsstunde.

Zu Beginn des 9. Jahrhunderts wurde das Bistum Hildesheim durch Kaiser Ludwig den Frommen gegründet. Er war ein Sohn Karls des Großen und hatte den Ort wegen seiner günstigen Erreichbarkeit als Bistumszentrum gewählt. Zu der Zeit war die Region schon christianisiert. Bischof Altfred (851 – 875) baute die erste große Domkirche in vorromanischer Zeit.

Unter Bischof Hezilio (1054 – 1079) wurde das Langhaus wieder errichtet, das bei einem Brand zerstört worden war. Im 14. und 15. Jahrhundert entstanden die gotischen Seitenkapellen und das Nordparadies. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde der gesamte Bau barockisiert, wodurch die architektonische Gestalt und der Raumeindruck grundlegend verändert wurden.

Am 22. März 1945 wurde der Dom durch Bombenangriffe total zerstört. Der Wiederaufbau orientierte sich eng an die Baugestalt des 11. Jahrhunderts. Entstanden ist ein vorbildlicher, im Gesamteindruck zurückgenommener Sakralbau, der durch seine Helligkeit mit hoher spiritueller Eigenart überzeugt. Beeindruckend ist die Kombination von altem Baubestand und Beton. Mit diesen Werkstoffen ist die ottonische Architektur mit Stützenwechsel prägend nachvollzogen.

Typisch für die Romanik sind Bögen als Rund- oder Halbkreisbögen, die für die Überbrückung von Lücken im Mauerwerk verwendet wurden. Für den Mariendom wurden neue Fenster entwickelt, die an mittelalterliche Grisailenmalerei mit opaken Oberflächen erinnert. An den Rändern sind schmale Streifen eingearbeitet worden, durch die Sonnenlicht auf die gegenüber liegenden Wände unter den Lichtgaden (oberen Fenster) projiziert wird. Die Fenster haben die Maße von beinahe vier Metern Höhe und zwei Meter Breite und sind in einem Stück hergestellt worden.

In der Gotik wurden farbigen Glasfenster als liturgisches Element in den Sakralraum einbezogen. Im Dom zu Hildesheim verweist Sonnenlicht auf das wesentliche Bauelement der Romanik, den Rundbogen. Statt aus Stein gehauen oder gemauert, erscheint er geformt von Licht. Immer, wenn die Sonne scheint.

Ein guter Gedanke im Zugehen auf das Lichterfest. So gesehen, findet die Adventszeit das ganze Jahr über statt, Erwartung ist immer. Was auch fortgesetzt benörgelt wird zu den Geschehnissen dieser Tage: Wir erhoffen das Weihnachtsfest mit allen unseren Erinnerungen in Zuversicht.

Mögen die romanischen Lichtadaptionen auf dem Weg ins neue Jahr helfen, wenigstens ansatzweise Erleuchtung finden zu können zum dürftigen Jahresende 2024.

Ich vertraue dem Licht.